

Bezugsgebühr:

Übertrittsbeiträge für Dresden bei täglich
normaler Zeitungslieferung durch unsere
Posten abweichen und wiedergeben, um
Gesamtbetrag zu einem nur einmal
20 Pf. zu bestimmen, durch ausnahmige Zusatz-
beiträge zu bestimmen, 30 Pf. zu bestimmen.
Bei eingeschränkter Zeitungslieferung durch die
Sohle 20 Pf., ohne Zeitungslieferung, im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Bestellung aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Ortsangabe! Dresden, Stadt, 7
mehr. Rücksichtnahme honorar-
aufzuheben unterdrückt; Reklamationen werden
nicht aufgenommen.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Carif.

Zurnahme von Anzeigen
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Montags 16 bis
11 bis 1/2 Uhr. Die kostspielige Grund-
lage von 8 Silber 20 Pf. An-
zeigen auf der Privatseite Seite
20 Pf.; die zypäische Seite auf Text-
seite 20 Pf., als Eingangsseite 20 Pf.
In Nummern nach Sonn-
und Feiertagen 1/2 Silber Grundlage
20 Pf., auf Privatseite 40 Pf.
Zusätzliche Seite auf Textseite und als
Eingangsseite 20 Pf. Kaufmäßige An-
zeigen nur gegen Vorabrechnung.
Reiseblätter freien 10 Pfennig.

Hörspiele: Nr. 11 und 2000.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl
Eiserne Oesen und Herde, Hans-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Kunst-Salon von Emil Richter
Prager Strasse Prager Strasse
Hochzeits- Geschenke
Geschmackvoll. • Künstlerisch. • Preiswert.

Weit und breit beliebt
sind
Eger's mollige Schlafröcke
nur Frauenstrasse 3 u. 5



Ferd. Dettmann
Dresden, König Johannstr.
Optisch-mechan. Institut
ersten Ranges.
Schul- u. Techniker-Reisszeuge.
Apparaturen von neuwärts am selben
Tage zurück. Katalog gratis u. franko.

Kräuter-Badekapseln

z. schnellen Bereitung eines überaus heilkräftigen u. stärkenden Bades im Hause. bester Ersatz für Kräuter-, Flechtenadel- u. kohlensaure Bäder etc. Unschätzbares hydropath. Mittel geg. rheumatische u. Nervenleiden jed. Art. Schwächezustände, unübertroffenes Verjüngungs- u. Verschönungsmittel von höchst angenehmer Wirkung bei grösster Reinlichkeit. Schachtel zu 6 Vollständen 2 Mark. Alleinverkauf u. Versand

Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Nr. 106. Spiegel: Die russische Reichsduma. Handelsfestsunterricht. Studium des Alkoholismus. Kaiser-Nutzungsbücher, veränderlich. Donnerstag, 19. April 1906.

Die russische Reichsduma

Ist im Marsch: die Wahlen der Wohlhabenden sind bereits seit langem im Gange, und nur wenige Wochen noch trennen das russische Volk von dem großen geschichtlichen Augenblick, wo seine Vertretung zum ersten Male in Petersburg tagen wird. Wenn man einen Blick auf die bisherigen Ergebnisse der Wahlen wirft, wird man angeben müssen, dass eine sichere Aussage über den politischen Charakter der künftigen Reichsduma nicht gemacht werden kann, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass die erste russische Volksvertretung demokratisch-radikal und daher oppositionell sein wird. Der Gegensatz von Stadt und Land tritt bei den Wahlmännerwahlen deutlich in Erscheinung, denn im großen und ganzen hat die Stadtbewohlung gegen die Bauernheit für die Regierung gewählt. Allerdings wird man, nachdem die Vorgänge der letzten Monate gelehrt haben, dass Stadt und Land in Russland gleichermaßen von revolutionären Tendenzen durchwühlt worden sind, kaum glauben dürfen, dass dieser Gegensatz ein natürlicher ist, vielmehr ruhig behaupten können, dass dahinter eine Macht seitens der Regierung steht. Die Bauernschaft lädt sich naturgemäß ganz anders von der administrativen Politik der Beamtenchaft gängeln und leiten, als die Bevölkerung der Städte. Trotzdem fühlt man sich, wie aus Petersburg gewendet wird, in den hohen russischen Beamtenkreisen weder der Bauern, noch auch der Geistlichkeit ganz sicher. Niemand weiß, ob die als "politisch zuverlässig" gewählten Wohlhabenden ebensolche Abgeordnete in die Duma senden und wie diese sich dort verhalten werden. Letzteres ist um so weniger vorauszusehen, als es bisher keine wirklich großzügig organisierte Bauernpartei mit einem bestimmten Programm gibt, die die Wahlen der Wohlhabenden hielten leiten können. In Moskau haben wohl sogenannte Bauernkongresse stattgefunden, die jedoch nur in der Minderheit von Bauern besucht waren und deshalb kein getreutes Bild von den wirklichen Befreiungen und Forderungen derselben auf politischem Gebiete gegeben haben. Nur das Grundschema steht fest, dass man auf jeden Fall mehr Land haben will. Auf welchen Wegen dieses Ziel zu erreichen ist, darüber gehen die Ansichten der Bauern weit auseinander. Es ist demnach kaum anzunehmen, dass es in der Reichsduma zur Bildung einer einheitlichen, geschlossenen Bauernpartei kommen wird; wahrscheinlicher ist es, dass sich mehrere politische Bauerngruppen bilden werden, die sich vielleicht den schon vorhandenen Parteien angliedern dürften, weil diese fast alle die Regelung der bäuerlichen Agrarfrage auf ihr Programm geschrieben haben. Wie dem auch werden mag, so viel steht fest, dass die Bauernvertreter in der Reichsduma keineswegs nur immer gefügige Werkzeuge in der Hand der Regierung sein werden. Der seit langem vertragene und Ende vorigen Monats veröffentlichte Uta über die Regelung der Bauernfrage hat in der ländlichen Bevölkerung allgemein enttäuscht und die Regierungsstreitlichkeit nicht gerade erhöht. Der Regierungs-Erfolg bietet nichts Positives zur Linderung der russischen Agrarnot, sondern begnügt sich damit, zu versprechen, dass in Komitees und Kommissionen der Entwurf zu einem neuen Gesetz betreffend Regelung der Bauernfrage fertiggestellt werden soll. Das ist herlich wenig, und man kann die Erregung und Verstimmlung der Landbevölkerung verstehen, besonders angesichts der albfassierten Tatsache, dass, wenn in Wirklichkeit und auch anderswo — eine Sache auf die lange Bank geschieben werden soll, flugs Komitees und Kommissionen ernannt werden.

Es ist also vorläufig nicht möglich, zu prophezieren, welche politische Stellung die Hauptmasse der Reichsduma-Mitglieder, nämlich die Vertreter der Bauern haben werden, die im europäischen Rücken von im ganzen 384 Abgeordneten nicht weniger als etwa 220 Abgeordnete unmittelbar oder mittelbar zu wählen haben, so steht das Resultat aus den Wahlen der städtischen Bevölkerung schon jetzt so gut wie fest. An den Wahlmännerwahlen in den Städten haben sich alle Parteien, mit Ausnahme der ganz links stehenden Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre, eifrig beteiligt. Schließlich gab es allerdings im letzten Grunde nur zwei ernste Gegner im Wahlkampf: der Block aller rechtsstehenden Parteien und die alleinstehende Partei des bürgerlichen Demokratie, d. h. die konstitutionell-demokratische, welche sich selbst mit Vorliebe die "Partei des Volfsfreiheit" nennt, von den Gegnern aber den Spitznamen der "Rödertzen" (von L.-B.) erhalten hat. Zum Block gehörten in der Hauptstadt vier Parteien: der "Verband vom 30. Oktober" (Othabristen), die "progressiv-ökonomische Gruppe", die "handels-industrielle" und die "Partei der Rechtsordnung". Die letzte, welche innerhalb des Blocks eine bedeutende Rolle spielte, allerdings hauptsächlich hinter den Kulissen, kann man kaum als konstitutionell bezeichnen. Mehrere ihrer Mitglieder haben sie denn auch verlassen, weil sie von vornherein aus ihrer Vorliebe für die Selbstverwaltung kein Hehl gemacht hatte. Die progressiv-ökonomische Gruppe besteht vorwiegend aus Fabrikanten; die handels-industrielle aus Kauf-

leuten, welche auch ihre Angestellten zum Eintritt veranlassten und sogar die Beiträge für sie bezahlten. Späterhin hat es sich freilich herausgestellt, dass die meisten Handelsfirmen zu den "Rödertzen" gehörten. Der Verband vom 30. Oktober hat sich selbst als auf dem Boden der Verfassung stehend bezeichnet; von einzelnen seiner Mitglieder wird ihm jedoch der Vorwurf gemacht, dass er über dem Kampfe gegen die Revolutionäre das nachdrückliche Eintreten für die verfassungsmäßigen Freiheiten zu sehr ansetzt gelassen habe. Im Kampfe gegen diesen rechtshenden Block hat die konstitutionell-demokratische Partei in den meisten Fällen und — was besonders in die Bogische fällt — in den Hauptstädten Moskau und Petersburg gesiegt. Selbst die Beamten und die Dienerschaft des Kaisers haben für diese Partei ihre Stimmen abgegeben. Die konstitutionellen Demokraten werden mit ihren etwa fünfzig eigenen Sitzen in der Duma und unter Angliederung von etwa hundert Stimmen aus Polen, Rumänien und Siberien usw. das Rückgrat der Opposition bilden. Ob es dieser Opposition gelingen wird, einen Teil der bürgerlichen Vertreter zu sich herüberzuziehen oder nicht: davon wird die Gestaltung der volkstümlichen Phytogonomie der künftigen Duma abhängen. Das Programm der konstitutionell-demokratischen Partei, die aller Voraussicht nach im zukünftigen parlamentarischen Leben Russlands eine ganz bedeutende Rolle spielen wird, lädt vorläufig die Monarchie gelten, fordert aber, dass die Beziehungen der Bauern und Arbeiter, sowie das Schul- und Gerichtswesen auf demokratischer Grundlage geregt werden, auch soll die gesamte legislative Arbeit und die Aufstellung des Reichsbudgets in den Händen der Volksvertretung liegen. Von den weiter links stehenden Parteien unterscheiden sich die konstitutionellen Demokraten hauptsächlich dadurch, dass sie an dem Manifest vom 30. Oktober festhielten und entschlossen sind, die in demselben gemachten Versprechungen zu verteidigen und weiter zu entwickeln.

Richtet man nach alledem in Betracht, dass der Zusammenschluss der Reichsduma neue heftige Kämpfe entfesseln wird, die vielleicht ollmäßig zu einer völligen Radikalisierung der Volksvertretung führen werden, so wird man es zweifelhaft finden, dass manchem Mitglied der russischen Regierung angesichts der Unbestimmtheit der politischen Perspektive bangt wird. Zudem lassen manniqsache Nachrichten darauf schließen, dass im russischen Ministerkollegium eine grenzenlose Verantwortlichkeit und Verfahrenslosigkeit herrscht, die manchem Mitglied desselben den Wunsch nahelegen mag, sich beizutzen zu drücken. Allerhand Aribitergerüchte durchwirken die Lust, und mit großer Hartnäckigkeit heißt es, dass auch die Tage des Ministerpräsidenten Grafen Witte gezählt seien. Was daran Wahres ist, lässt sich natürlich von hier aus nicht sicher beurteilen, aber im Interesse Russlands wäre es sehr zu beklagen, wenn im jetzigen kritischen Augenblick — kurz vor dem Zusammenschluss der Reichsduma Anfang Mai — ein Ministerechsel eintreten würde. Die Unsicherheit der innerpolitischen Lage würde dadurch ganz wesentlich erhöht werden und eine Unruhe in der Bevölkerung erzeugen, die leicht unannehmbare Folgen haben könnte, so aufgepeitscht sind Nerven und Stimmung des russischen Volkes fast allenfalls...

Neueste Drahtmeldungen vom 18. April.

Erdbebenatastrophe in Kalifornien.

Raum, dass sich die Gemüter über die Verheerungen etwas beruhigt haben, die der Ausbruch des Feuers angerichtet hat, findet der elektrische Funke eine neue Erdbebenatastrophe, die sich im fernen Westen Amerikas, in Kalifornien, ereignet hat. Kalifornien ist schon wiederholt von Erdbebenstürmungen heimgesucht, von denen die verhängnisvollsten das Erdbeben von 1872 mit dem Zentrum Ovens Valley und das von 1887 mit dem Zentrum Bakersfield waren. Außerdem ist das Meer westlich und nördlich von San Francisco reich an beobachteten Seebewegen. Neben die neueste Katastrophe liegen folgende Meldepunkte vor:

New York. Kurz nach 5 Uhr morgens wurde San Francisco von einem drei Minuten andauernden Erdbeben heimgesucht. Tausende von Gebäuden wurden beschädigt und zerstört. Brände sind ausgebrochen. Die Polizei von Kansas City erhielt aus Los Angeles die Nachricht, die Zahl der Toten betrage bis in die 1000.

New York. Die ersten beiden Erdbebenstöße in San Francisco waren nur leicht, während der dritte verheerende Wirkungen hatte. Wer überlebte, ist mit Ausnahme von sehr wenigen Personen, die zurückblieben, um die Verletzten aus den Trümmern und den überall entstehenden Feuerbränden zu retten. Es fehlt an Wasser. Der letzte meldende Telegraphen brachte aus einem einstürzenden Gebäude, dass er kein Leben retten müsse.

New York. (Priv.-Tel.) Das Erdbeben, welches San Francisco heute vormittag heimgesucht, wurde auch im ganzen Staate Nevada verspürt. Sämtliche telegraphischen Verbindungen westlich von Reno sind zerstört. Wie der "New York Post and Telegraph Company" kurz vor 11 Uhr

Prunks sterilisierte Kindermilch (homogene) Gebr. Pfund, Bautzener Str. 79/81